Grossmann, Eugen

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **21/22 (1893)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mit wenig Modifikationen zur Ausführung geeignet sich ausarbeiten lässt, die Ausführung der Projekte dem erstprämiierten Architekten übergeben werde.

Bern, Zürich, Winterthur, Mitte Dezember 1892.

Hans Auer. Gustav Gull. E. Jung.

Schul- und Gemeindehaus in Châtelard (Montreux). Auf unsere kurze Bemerkung über diesen Wettbewerb in Nr. 27 letzten Bandes sind uns zwei Schreiben zugekommen, das eine vom Präsidenten des Preisgerichtes: Herrn Syndic *Cuénoud* in Lausanne, das andere von Herrn *Vuichoud*, Syndic der Gemeinde Châtelard. Beide melden übereinstimmend, dass das Preisgericht sich am 7. und 8. Oktober versammelt hat und dass bald darauf die Namen der preisgekrönten Bewerber im Annonceuteil des Feuille d'Avis de Montreux und in einigen Blättern von Lausanne veröffentlicht worden seien, eine Veröffentlichung, die uns entgangen ist, da wir das erstgenannte Blatt nicht halten und uns ferner die Zeit thatsächlich mangelt, neben dem Text unserer zahlreichen Tagesblätter auch noch deren Annonceuteil gründlich zu studieren.

Herr Syndic Vuichoud war sodann so freundlich, uns das Original des preisgerichtlichen Gutachtens zuzustellen. Wir entnehmen diesem umfangreichen, von Herrn Professor Melley in Lausanne verfassten Aktenstück, dass im Ganzen 13 Entwürfe mit folgenden Motti eingesandt worden sind:

Nr. 1. Ecusson du Châtelard.	Nr. 8. „Chillon".
„ 2. „Jaman".	„ 9. „Montreux" (rote Schrift).
„ 3. „Montreux".	„ 10. Ansicht von Chillon.
„ 4. Papillon.	„ 11. „Labor improbus omnia vincit."
„ 5. Sphère.	„ 12. Devise Late.
„ 6. Typo.	„ 13. „Au beau pays".
„ 7. Rosace.	

Das Preisgericht fand, dass keiner der eingesandten Entwürfe einen ersten Preis verdiene. Auch das in erste Linie gestellte Projekt Nr. 1 (Ecusson du Châtelard) müsste umgearbeitet und vielfach abgeändert werden, um zur Ausführung empfohlen zu werden. Der grosse Unterschied, den die zwei in erste Linie gestellten Entwürfe Nr. 1 und 2 gegenüber den anderen für die Prämiirung in Betracht fallenden zeigen, veranlasste das Preisgericht, die ausgesetzten 3000 Fr. wie folgt zu verteilen:

Fr. 1200	als II. Preis	dem Entwurf Nr. 1 (Ecusson du Châtelard).
„ 1000	„ III. „	„ „ „ 2 („Jaman").
„ 400	„ IV. „	„ „ „ 3 („Montreux").
„ 400	„ IV. „ (ex aequo)	„ „ „ 4 (Papillon).

Im Ferneren beschloss das Preisgericht, den beiden folgenden Entwürfen Nr. 5 und 6 mit den Motti: Sphère und Typo Ehrenmeldungen zuzuerkennen.

Die Eröffnung des Couverts ergab folgende Namen:

II. Preis: Herr Arch. Flégel in Lausanne.
III. „ „ „ Henri Chaudet, Unternehmer in Clarens.
IV. „ (a) „ „ Gustav Clerc in Chaux-de-Fonds.
IV. „ (b) „ „ Gustav Clerc in Chaux-de-Fonds.

Primarschulhaus in Gais (Appenzell A.-Rh.). Zur Erlangung von Entwürfen für ein Primarschulhaus schreibt die Schulhausbau-Kommission von Gais eine unbeschränkte Ideen-Konkurrenz aus, deren Programm wir folgende Einzelheiten entnehmen: Der Bau soll

5 Schulzimmer von 65—70 m^2 Fläche für je 50—55 Schüler,
2 „ „ 40—45 „ „ „ „ 30—35 „
1 Zimmer von 40—45 m^2 für die Bibliothek und andere Zwecke und
1 Wohnung von 4—5 Zimmern samt Dependenzen enthalten.

Eine Bausumme ist nicht ausgesetzt, dagegen wird bemerkt, dass auf mässige, etwa 25 Fr. pro m^3 betragende Baukosten ein besonderes Gewicht gelegt und luxuriöse Anlagen nicht berücksichtigt werden sollen.

Dem aus den Herren Arch. Th. Gohl in Bern, O. Schäfer in Herisau und Stadtbaumeister Pfeiffer in St. Gallen bestehenden Preisgericht sind 1500 Fr. zur Verteilung an die zwei bis drei besten Entwürfe zur Verfügung gestellt.

Verlangt werden, ausser einem Lageplan, sämtliche Grundrisse im 1:200, zwei Fassaden und ein Schnitt im 1:100 und eine approximative Kostenberechnung nach dem Kubikinhalt.

Termin: 25. Februar. Achttägige Ausstellung aller Entwürfe. Die preisgekrönten Entwürfe gehen ins Eigentum der Gemeinde über, die sich alles weitere vorbehält.

Zu dem von der Centralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur ausgeschriebenen Wettbewerb (Bd. XX, S. 134) zur Einreichung von Entwürfen, bezw. von ausgeführten Arbeiten, zu einem Kandelaber mit Bogenlicht, zu einer Sgraffito-Fassade, zu einer Wandkonsole in Holz geschnitzt und zu einem goldgepressten Buchdeckel mit Rücken, sind im ganzen 17 Arbeiten eingegangen.

Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt:

a. Sgraffito-Fassade.

Ein zweiter Preis im Betrage von 180 Fr.: Hrn. Franz Hübscher, Dekorationsmaler in Riesbach, Zürich.

Ein dritter Preis im Betrage von 120 Fr.: Herrn Otto Haberer in Firma Sprissler & Haberer, Dekorationsmaler in Riesbach, Zürich.

Eine Anerkennung im Betrage von 80 Fr.: Herrn Jacques Gros, Architekt in Fluntern, Zürich.

b. Wandkonsole in Holz geschnitzt.

Erster Preis im Betrage von 150 Fr.: Herrn Adolf Oberhofer, Bildhauer in Wiedikon, Zürich.

Die Arbeiten bleiben bis und mit Samstag den 21. dies im Gewerbemuseum Zürich öffentlich ausgestellt.

Katholische Pfarrkirche fn Essegg (Slavonien). Der Kirchenbau-Ausschuss in Essegg eröffnet einen unbeschränkten (internationalen) Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine katholische Pfarrkirche. Termin: 31. März. Bausumme für die 3000 Personen fassende, womöglich nur einschiffige Kirche: 400 000 fl. ö. W. Preise: 1500, 1000 und 800 fl. ö. W. Ankauf weiterer Entwürfe zu je 500 fl. ö. W. vorbehalten. Verlangt werden: Lageplan im 1:1000, Grundrisse, Schnitte und drei Fassaden im 1:200, Ansicht und Querschnitt eines Joches der Längsfassade im 1:50, Perspektive und detaillirte Kostenberechnung. Programme etc. sind bei obgenanntem Ausschuss zu beziehen.

Nekrologie.

† **Eugen Grossmann.** Am 30. Dezember starb in Luzern Architekt E. Grossmann, Mitglied des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und der Sektion Vierwaldstätte dieses Vereins, erst 50 Jahre alt. Geboren zu Aarburg, besuchte er die dortigen Schulen und später die Kantonsschule in Aarau, die er im Frühjahr 1860 mit Erfolg absolvierte. Da er sich dem Baufach widmen wollte, so trat er — seinen Studiengang durch zwei Jahre Praxis unterbrechend — in das Baugeschäft seines Schwagers Fritz Largin ein, der damals die protestantische Kirche zu Münster (Moutier Grand-Val) im Kanton Bern baute. Dort arbeitete er als Maurer- und Steinhauer-Lehrling; im folgenden Jahr war er auf einem Zimmerplatz in Aarau thätig. Hierauf vollendete er seine Studien am Karlsruher Polytechnikum. In den Jahren 1864 und 1865 war er bei seinem Schwager am Bau der bernischen Staatsbahn (Baulos: Lyss-Busswyl) beschäftigt und siedelte darauf mit ihm nach Lörrach, im badischen Wiesenthal über, wo er als Teilhaber des Baugeschäftes Largin und Grossmann zahlreiche Fabrik-, Kanal- und Wehr-Anlagen in Deutschland, Oesterreich, Italien und der Schweiz ausführte. Im Jahr 1872 baute er die abgebrannte Spinnerei Felsenau bei Bern wieder auf und 1873 liess er sich zum Bau der Papierfabrik Perlen in Luzern nieder, wo er eine zweite Heimat und auch seine letzte Ruhestätte fand. Die tückische Krankheit, der er erliegen sollte, machte sich schon vor Jahren bemerkbar, aber im Vollgefühl seiner Kraft achtete er nicht darauf. Noch bis Ende November letzten Jahres arbeitete er am Bau zweier eidgenössischen Magazine in Göschenen, dann kam er in sein Heim zurück, um dort — treu gepflegt von den Seinen — sein arbeitsvolles Leben zu beschliessen. Als Militär brachte er es bis zum Genie-Major. Es ist ein bescheidenes Lebensbild, das sich hier darbietet. Stillem Verdienst und stillem Wirken folgte auch nur eine stille Totenfeier, an der sich nur wenige beteiligten. Und doch ist ein solches Wirken fruchtbarer in Staat und Familie, würdiger um als Beispiel zu dienen, als die Laufbahn manches Weltverbesserers. Er war ein *ganzer* Mann; Ehre seinem Andenken. *L.*

† **Rudolf Speer.** Im Berlin starb am 6. dies an einem Herzschlag Arch. Rud. Speer, geboren am 4. März 1849, Teilhaber der bekannten Architektenfirma Schmieden & Speer, früher Gropius & Schmieden.

† **Alexander Schütz.** In der Nacht vom 24. auf 25. Dezember ist in Berlin Arch. A. Schütz, Professor für architektonisches Zeichnen am Kunstgewerbe-Museum, geboren am 4. Oct. 1847, gestorben.

Litteratur.

Der Patent-Anwalt und die Zeitschrift für gewerblichen Rechtsschutz werden mit Anfang dieses Jahres zu *einer* Veröffentlichung unter dem Titel der letzteren verschmolzen. Die Redaktion der neuen, in Berlin herauskommenden Zeitschrift leitet Herr Dr. R. Wirth.

Es sind bei uns in letzter Zeit nachfolgende litterarische Novitäten eingelaufen: